

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreis Breslau.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. A. Wölfl u. v. Storeroffsky, ausgef. b. Winkelmann & Söhne

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin

**BOGENAU.**

# BOGENAU.

PROVINZ SCHLESILIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK BRESLAU. — KREIS BRESLAU.

Das Rittergut Bogenau, in alten Zeiten auch Boganow genannt, liegt in der fruchtbarsten und durch den ausgedehnten Rübenbau und die damit verbundene Zuckerfabrikation zugleich auch in einer der gewerbthätigsten Gegenden Mittelschlesiens, inmitten der Städte Breslau, Ohlau und Canth in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen von jeder derselben.

Aus einem alten sogenannten Urbarium, welches eine Menge von zwischen der Grundherrschaft und den bäuerlichen Besitzern abgeschlossenen Rezzessen und anderen Urkunden enthält, und welches mit dem Jahr 1643 beginnt, ist seit dieser Zeit die Reihenfolge der früheren Besitzer des Gutes ziemlich genau ersichtlich, wie es sich auch daraus ergibt, dass ein Bauergut und mehrere Gärtnerstellen der Ortschaft sich schon damals in dem Besitz derselben Familien befanden, denen sie noch heut gehören.

Als ältester Besitzer von Bogenau wird in einer Urkunde der Ritter Herrmann Lewken von Reutlingen aufgeführt, welcher im Jahre 1470 das Kaiserliche Burglehngut Boganow inne hatte.

1631 werden der Kaiserliche Oberstlieutenant Hans von Jotte und 1643 Otto Caspar von Hoermick als Herren von Bogenau angeführt.

In diesen letzten Jahren des dreissigjährigen Krieges scheint, wie die ganze Gegend, so auch die Ortschaft Bogenau von den Schweden furchtbar verwüstet worden zu sein, wodurch die Anzahl der bäuerlichen Besitzungen fast auf die Hälfte ihres früheren Bestandes zusammengeschnol-

zen ist, was aus der grossen Menge sogenannter wüster Huben, die in den Besitz der Grundherrschaft zurückfielen, hervorgeht.

1652 verkaufte die Tochter des obengenannten von Hoermick, Elisabeth von Korkwitz das Gut an ihren Schwager Heinrich von Ratschin, der es 1669 an den Reichsfreiherrn Conrad von Sternberg K. K. Assistenzrath bei dem Königlichen Amte des Breslauer Fürstenthums weiter verkaufte.

Dieser Letztere nun besass eine sehr grosse Menge von Gütern im jetzigen Breslauer Kreise, wurde um das Jahr 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben, starb bald darauf und hinterliess seine Güter seiner Wittwe Maximiliane und seinen beiden Söhnen Joseph und Julius August, als deren Vormünder der Graf Anton Ernst von Sternberg und Freiherr von Langenthal, Herr auf Schloss Rothsürben, genannt werden.

1756 erscheint Freiherr von Langenthal als Besitzer von Bogenau, das von seiner Wittwe 1775 an den Königlich Preussischen Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuss Freiherrn von Erlach, Herrn auf Ober- und Nieder-Gross Sürding und mehrerer anderer Güter, verkauft wird.

1804 starb Freiherr von Erlach und wurden die Güter Bogenau und Gross Sürding im erbschaftlichen Liquidationsverfahren an den Kaufmann Schreiber zu Breslau verkauft, von welchem sie 1821 der Königliche Amtsrath und Generalpächter der Königlichen Domänen Roths Schloss Groe-

gersdorf und Karschau und Herr der Rittergüter Eckersdorf und Gross Naedlitz Herr Wilhelm Braune erwarb, und als derselbe 1835 starb, erhielt bei der später erfolgten Erbtheilung Bogenau sein jetziger Besitzer Herr Albert Eugen Carl Ferdinand Kraker von Schwarzenfeld.

Als dieser nach erlangter Majorennität den Besitz des Gutes antrat, führte er in den Jahren 1862 bis 1866 den grössten Theil der Wirthschaftsgebäude neu auf und gab 1863 auch dem Wohnhause durch Umbau seine jetzige Form.

Das Geschlecht der Kraker von Schwarzenfeld stammt aus Böhmen, wo die ältere, katholische Linie: die Ritter von Schwarzenfeld noch heut angesessen sind.

1621 musste Gottlieb Christian Ritter von Schwarzenfeld als treuer Anhänger der Lehre Luthers und seines Königs Friedrich von der Pfalz nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag Böhmen verlassen, erscheint aber 1634 als Hauptmann der Knappschaft und Bürgermeister der Kaiserlichen Stadt Tarnowitz in Oberschlesien, und seiner und seiner Bergknappen Tapferkeit gelangt es, die Stadt, in der sich eine Kaiserliche Kriegskasse befand, vor der Eroberung durch die Schweden zu schützen, die sie lange, aber vergeblich belagerten.

Für diese seine Verdienste wurde ihm später vom Kaiser unter dem Namen Kraker von Schwarzenfeld ein neues Wappen verliehen, welches einen geharnischten Bergknappen auf der Mauer zeigt.

Seit jener Zeit ist die Familie stets in Schlesien ansässig gewesen.